



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ansgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,60 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. **Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags.** Größere Inserate Tags zuvor.

Ueber die Börsesteuer

finden sich in der „Hallischen Zeitung“ die nachfolgenden Ausführungen, denen jeder unparteiische Leser seine Zustimmung nicht versagen wird:

Wir können nicht oft genug auf den Börsesteuer-Gesegentwurf der Konservativen zurückkommen. Je geflüstelter seine Gegner die öffentliche Meinung zu captiviren und falsche Vorstellungen über seine Bedeutung für das geschäftliche Leben zu verbreiten suchen, und je mehr mit autoritativem Ansehen umgebene Körperschaften, wie die Handelskammern und Aeltesten-Collegien der Kaufmannschaft u. s. w. derartige Machinationen decken, um so nachdrücklicher muß die unabhängige Presse bemüht sein, aufklärend zu wirken, und das Tendenzlose, die egoistische Gesinnung der Börsefreunde vor aller Welt aufdecken.

Was für ein Humbug von dieser Seite inscenirt wird, geht so recht schlagend aus der famosen, gestern erwähnten Konferenz der Vertreter der angesehensten Handelskammern und der Berliner Kaufmannschaft hervor. Diese Deutschen wollen der Welt einreden, daß, wie es in ihrer Resolution wörtlich heißt, durch Annahme des konservativen Antrags die größten Schädigungen für die Verkehrsentwicklung entstehen würden, die nicht bloß die Geschäftswelt, sondern allmählich die ganze Nation (sic!) treffen müßten.

In der That, wenn die deutschen Handelskammern sich um ihre ohnehin schon durch das thörichte Verhalten einzelner schwer geschädigte Reputation völlig bringen wollen, so sollen sie nur noch eine Anzahl ähnlicher Resolutionen fassen. Also selbst das solide Börse-Geschäft ist nicht im Stande $\frac{1}{2}$ pro Mille, d. h. $\frac{1}{50}$ Prozent an Abgaben zu tragen, ohne die ganze Nation dem Ruin preiszugeben! Da haben wir doch andere Vorstellungen von der Solidität des deutschen Geschäfts und dem Geschäftsgewinn unserer Kaufleute. Wir meinen, selbst der auf

färgliches Gehalt angewiesene Beamte, der sich im Laufe von Jahren durch rastlosen Fleiß und darbenende Enthaltensamkeit 1000 Mark erspart hat, wird keine Miene verzehren, wenn er beim Einkauf eines Staatspapiers 20 Pfennige an Steuern bezahlt. Und da wollen die an einem einzigen Tage Tausende und Abertausende ohne ernste Arbeit gewinnenden Speculanten nicht einen gleichen Betrag für die Bedürfnisse des Staates opfern? Bei 100000 Mark haben sie dafür nicht einmal zwei Mark, bei 1000000 Mark nicht einmal zwanzig Mark, bei einer Million Mark nicht einmal zweihundert Mark übrig? Sie wollen dem deutschen Volk ernstlich einreden, daß dabei der ganze Verkehr aufhört und die ganze Nation an den Bettelstab kommt? Die Herren aus Magd.-burg, Leipzig, München, Frankfurt a. M., Mannheim, und von wo sie sonst noch nach Berlin geilt waren, haben sich in der That in der gestern erwähnten Resolution ein Zeugniß ausgestellt, zu dem sie sich Glück wünschigen können.

Daß wir nicht tendenziös entstellen, sondern die Dinge nur schildern, wie sie sind, davon wird sich Jeder durch das einfachste Rechenexempel selbst überzeugen können. Wir wollen zur Bekräftigung unserer Ausführungen uns aber noch auf einen in diesem Falle gewiß unverdächtigen Gewährsmann beziehen. Unter den liberalen Blättern dürfte allein das „Berliner Tageblatt“ durch eine völlig objective Behandlung des Antrags der Conservativen eine rühmliche Ausnahme. Dieses Blatt gelangt in einem „Zeitgesch. Differenzspeculation und Arbitrage“ überschriebenen Artikel, nachdem es das Wesen des realen Lieferungs-Geschäfts d. h. des wirklichen Kauf- und Verkaufsgeschäfts an der Börse unter Hingabe der gekauften Objecte gegen sofortige oder später erfolgende Baarzahlung des vollen Betrages entwickelt hat, zu folgenden weiteren Ausführungen:

In einem gemeinlich sehr losen Zusammenhang mit diesen Unternehmungen, die eine effektive Kapitalanlage zum Zweck haben, steht das Differenzgeschäft, welches

leiblich auf Ausnutzung und Kursschwankungen überhaupt vorhandener Werte gerichtet ist, und die Hervorbringung von solchen Preiserregungen sich zum Ziel setzt. Denn je mehr Variationen, um so häufiger Gelegenheit zu Geschäftsergebnissen! Den Einfluß bildet hier nicht das Kapital selber, sondern der etwaige Unterschied zwischen dem An- und Verkaufspreise. Es liegt auf der Hand, daß diese Thätigkeit, welche auf die Ertragsverhältnisse der Wertpapiere keinerlei Einfluß auszuüben vermag, mit irgend einem wirtschaftlichen Zweck nicht verbunden gedacht werden kann. Weber wird die Kapitalkraft des Volkes dadurch vermehrt, noch wird das Verhoheln selber, das den Transaktionen zu Grunde liegt, dadurch verbessert, vervollkommen oder veredelt. Höchstens kann sein Affektionswerth gesteigert oder vermindert werden, allein davon hat die Gesamtheit keinen Nutzen. Neue Werte werden im Differenzspiel nicht geschaffen, sondern es findet lediglich ein Wechsel des Besitzes statt, der im Gesamtwerte des Volkvermögens keine Veränderung hervorbringt. Die Thätigkeit der Differenzspeculanten und der Vermittler solcher Geschäfte ist eine gänzlich unproduktive. Ja, sie ist insofern eine dem Volkswohl nachtheilliche, als sie, von der Schädigung oder dem Ruin einzelner, sonst nützlicher Geschäftstätigkeit obliegenden Erzeugnisse durch Spielverluste absetzt, den Spielvermittlern in Gestalt von Provisionen und Courtagen nicht unbedeutliche Vergütungen für eine unproduktive Thätigkeit gewährt. Wenn der Schauplatz dieses Spiels thätlich nach dem Auslande verlegt würde, so bliebe der inländische Kapitalmarkt genau derselbe wie gegenwärtig. Das aus der heimischen Production hervorgehende deutsche Kapital wird aber in keinem Falle ansuwandern.

Thätlich lebt nun die Börse größtentheils von den Vermittlern gewinnen für das Differenzgeschäft. Das reelle Baus- oder Lieferungs-Geschäft ernährt die Bankiers und Makler nur zum kleinsten Theil. Es kann daher in keinem Falle von wirtschaftlichen Nachtheilen, wenn dieses Differenzgeschäft durch solche staatliche Maßnahmen möglichst beschränkt wird, welche das legitime Baus- und Lieferungs-Geschäft nicht unterdrücken oder irgendwie erheblich beeinträchtigen.

Am Schluß seiner Betrachtungen sagt das Blatt ganz in Uebereinstimmung mit unseren bisherigen Ausführungen:

Daß das reelle Anlage- und Lieferungs- oder Zeitgeschäft durch die prozentuale Börsesteuer keine dem Volkswohl nachtheilige Beschränkung erfahren würde, kann sich leicht Jeder am aus eigener Praxis klar machen. Bei 100000 M. gekauft hat und solche in einem Wertpapier anzulegen gedenkt, läßt sich durch eine Steuer von 75 pro

Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

Sternfels wurde aus seinen Grübeleien durch den Eintritt Oswald's und Grunau's gerissen. Rasch sprang er auf, eilte den Eintretenden entgegen, führte sie zum Sopha, schob Cigarren und Feuerzeug hin, holte Wein und Gläser herbei und sagte, sich an Oswald wendend:

„Sie erscheinen mir heute wie der Erlöser. Ich habe Sie heute herbeigesehnt und betrachtete Ihr Kommen wie eine Stimme des Schicksals.“

Oswald nickte die Achseln.

„Sie befinden sich wohl wieder in Ihrer schriftstellerischen Exaltation, lieber Sternfels, denn um mein Kommen als eine höhere Schickung anzusehen, muß es gehörig im Kopf und Herz wirbeln. Sind Sie vielleicht um ein Modell zu einem Helben verlegen und meine Adonisgestalt soll Ihnen aushelfen?“ setzte er scherzend hinzu.

„Wo der Mensch seine ewig gute Laune

herbekommt!“ rief Sternfels. „In tausend verschiedenen Situationen habe ich ihn schon gesehen: verliebt, betrogen, beseligt und mit dem Schicksal im Kampf begriffen, aber immer lacht er! Sagen Sie, Grunau, beneiden Sie nicht dieses glückliche Naturell?“

„Grunau,“ warf Oswald ein, indem er sich eine Cigarre anzündete und den Dampf behaglich von sich blies, „wird Ihnen auf Ihre Frage erwidern, daß meine Fröhlichkeit nur ein Produkt meiner Oberflächlichkeit, ein Mangel an Innerlichkeit sei, daß es dem Manne nicht ziemt, die Heiterkeit, den Lebensgenuß zur Parole zu machen, sondern, daß es die Pflicht eines denkenden, strebenden Mannes sei, wenn er keine Sorgen hat, sich Sorgen zu machen; daß man, wenn man selbst glücklich ist, sich das Unglück Anderer zu Herzen nehmen muß, bis man, davon angesteckt, selbst elend wird! Wir haben dieses Thema soeben erschöpft, und mein lieber, nur zu pessimistischer Freund nennt mein glückliches Temperament „krassen Egoismus!“ Ich bitte Sie, Sternfels, kann man denn mit einem jo wunderlichen Heiligen, wie er ist, überhaupt

rechten? Ich kann nun einmal nicht mit düstern Blicken zu einem blauen, wolkenlosen Himmel emporsehen und über das irdische Jammerthal klagen, wenn in mir ein frohes Leben pulst. Mögen die Menschen, die sich unglücklich fühlen, mit dem Schicksal haben; mögen sie sich um meine Stimmung ebenso wenig bekümmern, wie ich mich um die ihrige, dann sind wir quitt. Zum T. . . mit allen Grillen! So lange eine echte Havannah mir duftet, so lange es hübsche verliebte Weiber giebt und ein kräftiges Glas Ungarwein mir mumbet, will ich mich freuen und alles Ungemach der übrigen Menschheit, denen zu lindern überlassen, die es vermögen! Ich kann es nicht, folglich stoßen wir an, es lebe die ungetrübte Heiterkeit!“

Die Gläser klangen hell an einander. „Ad vocem hübsche Weiber,“ rief Sternfels, „wissen Sie schon, Bergemann, daß Inez Lepelé Wien verläßt und nach Pest übersteht?“

(Fortsetzung folgt.)

Mille, gleich 20 Pf. daran gewiß nicht hindern, und desgleichen nicht Derjenige, der 10,000 Mk. einem gleichen Zweede widmen kann, durch eine solche von 2 Mark. Se gancreicher aber das Papier, um so werthschlicher der Steuerebetrag. Und es sind doch meist gerade solche Geschäfte, aus welchen man sich größeren Gewinn verspricht, die aus Zeit abgeschlossen werden. Wie daher das legitime Zeitgeschäft im börsenmäßigen Sinne durch die procentuale Steuer geschädigt werden sollte, ist uns völlig unerfindlich.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

XVIII. Sitzung Montag, 18. Dezember 1882.

Die Interpellation Dr. Viet, betreffend die Ausweitung eines 14-jährigen Mädchens durch den Amtsvorsteher v. Rotenbahr kam als erste Gegenstand zur Verhandlung. Der Justizminister Dr. Friebberg, der sich zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt, führt aus, daß vom Standpunkte des formellen Rechtes das Verhalten des Staatsanwaltes, der die Verfolgung der Angelegenheit abgelehnt, gerechtfertigt sei. Er persönlich glaube aber, daß hier das materielle Recht zurücktreten müsse gegenüber der Form. Er habe dem Staatsanwalt in diesem Sinne Anweisung erteilt, und ihm, wenn nicht anderweitige erhebliche Bedenken vorlägen, die Erhebung der Anklage aufgetragen. Die richterliche Entscheidung sei das Einzige, das in diesem Falle allen Theilen zweckmäßig erscheinen müsse. Abg. Dr. Hölle (Hofsch.) erklärt sich durch die Mittheilung des Justizministers so vollkommen befriedigt, daß er auf die Anfangs beabsichtigte Besprechung der Interpellation verzichtet. — Die (obwohl folgende Fortsetzung der Beratung des Justizetats gab zu wesentlichen Debatte keinen Anlaß. Die zum Neubau eines Landgerichtsgebäudes zu Aachen geforderte Summe wurde bewilligt, trotz des energischen Widerstandes der Zentrumsabgeordneten Stab, Mooren und Windthorst, welche nochmalige Beratung der Angelegenheit in der Budget-Kommission verlangen. — Beim Etat der Staatsarchivverwaltung Abg. Majante (Zentrum) die Vereinfachung der amtlichen Publikationen. Reg.-Komm. v. Sybel weist darauf hin, daß bei der Umwandlung von Aktenstücken die subjektive Auffassung immer von Einfluß sein wird. Abg. v. Rantack (Polen) findet die archivalischen Publikationen über Polen ebenfalls vereinfacht. Reg.-Komm. v. Sybel erklärt, daß diese Arbeiten lediglich Privatarbeiten seien. — Hierauf verlag sich das Haus. Nächste Sitzung (die letzte vor Weihnachtsferien) Dienstag 11 Uhr. Tages-Ordnung; Staatsberatung. (Schluß 4 1/2 Uhr.)

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 17. Dezember, Abends. Das Abgeordnetenhaus erlebte in der heutigen Sitzung die übrigen Artikel der Gewerbe-Novelle konform den Ausschlußanträgen, unter Ablehnung zu den einzelnen Paragraphen gestellten Zusatzanträgen. — Morgen dritte Lesung der Gewerbe-Novelle.

Paris, 17. Dezember. Der Minister Duclerc hat sich durch einen falschen Tritt im Zimmer das Knie verrenkt. Da er trotzdem dem italienischen Botschafter General Menabrea dessen Besuch erwidern wollte, so ist in Folge der Ueberanstrengung des verletzten Beines für mehrere Tage absolut Ruhe nöthig, sonst ist der Unfall ohne Bedeutung. — Der Artikel der Norddeutschen Allgem. Zeitung, betreffend die Erhöhung der Zölle auf gewisse französische Artikel, findet hier große Beachtung, und obgleich die Presse bisher noch wenig Notiz davon nimmt, so ruft derselbe doch sichtlich gewisse Unbehagenheit in politischen und Geschäftskreisen hervor, da diese die Richtigkeit der Angaben der Norddeutschen Allgem. Zeitung anerkennen müssen.

Paris, 18. Dezember. Die finanzielle Rundschau des Temps enthält ein Schreiben Rénaults, welches den Namens der Gläubiger der Union générale vor dem Appellhofe zu verteidigenden Prozentfuß mittheilt und nachzuweisen sucht, daß die konstatirten Unregelmäßigkeiten keine Nichtigkeitserklärung der Verneuerung des Aktienkapitals, sondern der Gesellschaft begründen. In diesem Falle seien die Subskriptionen nicht nützlich und die Nichtigkeit der Gesellschaft könne den Gläubigern von den Aktionären, die Zeichner oder Cessionare seien, als Einwand nicht entgegengestellt werden. — Mehrere Journale, insbesondere der National, die Liberté und das Journal des Débats, fordern die Regierung auf, die Expedition nach Tonking zu beschleunigen.

London, 18. Dez. An Bord des in den Aberdocks ankernden Postdampfers „Cotopaxi“ von der Orientlinie brach gestern Morgen eine Feuersbrunst aus, die erst, nachdem das ganze Innere des Schiffes ausgebrannt war, gelöscht werden konnte; der verursachte Schaden wird auf 20,000 bis 30,000 Pfd. geschätzt. — Die Firma Morris Smith u. Co. in Benclawd hat ihre Zahlungen eingestellt, die Passiva betragen über 100,000 Pfund; gleichzeitig fallirten die Firma Gilwen Ports in Bendersy und die

Hematite and Iron Company in Maryport, die Passiven der letzteren betragen 200,000 Pf., diejenigen der ersteren sind nicht bekannt.

Belgrad, 17. Dez. Das von dem Finanzminister der Kommission vorgelegte Budget schließt in Einnahme und Ausgabe mit 34,800,000 Francs ab.

Rom, 17. Dezbr. Die **Großfürsten Konstantin Vater und Sohn** sind heute vom **Papste empfangen worden** und statteten dem **Kardinal Jacobini einen Besuch ab**.

Washington, 17. Dez. Nach dem **Berichte des landwirthschaftlichen Departements** für den Monat Dezember wird die **Maisernte** 500 Millionen Bushels ergeben. — Der Bericht der Kommission beider Kammern des Kongresses über die **amerikanische Handelsmarine** weist auf den Rückgang derselben hin und empfiehlt, besondere Maßregeln zur besseren Entwicklung der Handelsflotte zu treffen.

Hofnachrichten.

Berlin, 18. Dezember 1882.

Se. Majestät der Kaiser war, wie bereits von uns erwähnt, am Sonnabend durch eine leichte Erkältung an das Zimmer gefesselt. Im Laufe des Tages nahm Se. Majestät jedoch in gewohnter Weise die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing Mittags den zum General-Inspekteur der Artillerie ernannten bisherigen Inspekteur der 4. Feld-Artillerie-Inspektion General-Lieutenant von Voigts-Rheg. Nach Beendigung der Hofjagd im Grunewald erschienen dann Nachmittags 3 Uhr, von der Hofjagd zurückkehrend, Se. Kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz und Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm zum Besuch bei den Majestäten im königlichen Palais. Später empfing Se. Majestät der Kaiser auch noch den Oberst-Jägermeister Fürsten von Pleß, welcher gekommen war, das Resultat der stattgehabten Hofjagd zu melden. — Am Abend war im königl. Palais eine kleinere Theegesellschaft. — Am Sonntag Mittag empfing Se. Majestät der Kaiser zu Vorträgen den Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen v. Bücker und den Hofmarschall Grafen Perponcher. Ihre Majestät die Kaiserin hatte Vormittags dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals beigewohnt. Im Laufe des Nachmittags statteten dann der Kronprinz und der Prinz Wilhelm, welcher kurz zuvor zu mehrstündigem Aufenthalte von Potsdam nach Berlin gekommen war, im königlichen Palais den Majestäten Besuche ab. Das Diner hatten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin um 5 Uhr allein eingenommen, am Abend dagegen sahen Allerhöchstdieselben wieder einige Gäste bei sich zum Theil.

Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Bücker und des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, arbeitete Mittags mit dem Chef des Civilkabinetts Wirklichen Geheimen Rath von Wilimowski und empfing dann später noch den General-Intendanten der königl. Schauspiele Kammerherrn von Hülsen, sowie auch den Geheimen Hofrath Bork. Das Diner nahmen die Majestäten um 5 Uhr allein ein. — Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers erfahren wir, daß Allerhöchstdieselbe auch in der vorigen Nacht ziemlich gut geschlafen und sich heute bedeutend wohler fühlt doch hat Se. Majestät der Kaiser die regelmäßigen Spazierfahrten noch nicht wieder aufgenommen.

A u f r u f

für die Rothleidenden der Insel Niederwerth.

Die Einwohnerchaft der, unweit der Mündung der Mosel der Stadt Vallendar gegenüberliegenden Insel Niederwerth, in Stärke von 850 Seelen, ist durch das letzte Hochwasser in große Noth und Elend versetzt worden. Nicht nur, daß sämtliche bestellten Felder verschlammmt und zerstört, Vieh umgekommen, aller Dünger weggeschwemmt und nur drei Häuser vom Wasser verschont geblieben, ein unersehlicher Verlust ist durch große Uferabbrüche eingetreten, wodurch sehr viel Ackerland unwiederbringlich verloren und den Eigenthümern für immer entzissen ist. Heute noch stehen ein großer Theil der Wohn-

ungen unter Wasser und dabei herrscht bereits bittere Kälte. Die Noth und der Kummer bei diesen beklagenswerthen Zuständen ist sehr groß und baldige Hilfe unbedingt notwendig.

An alle edelthunenden Menschen richten daher die Unterzeichneten die dringende Bitte, soviel als möglich durch Unterfützungen beizutragen, daß dieser so schwer getroffenen Gemeinde in etwas geholfen werden kann und erklären sich bereit, jedwede Gabe anzunehmen, sprechen auch jetzt schon im Namen der armen Bevölkerung ihren verbindlichsten Dank aus.

Vallendar, den 4. Dezember 1882.

Corneli, Bürgermeister, **Baulig**, Pfarrverwalter, **Freiherr v. Bienen**, Rentner, **Fischer**, Rentant.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Der Nachdruck unserer „D.-Art.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseburger Anzeiger“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 19. Dezember 1882.

Als weitere Spielabend-Erträge sind uns bis zum Schluß unseres heutigen Blattes noch folgende Beträge zugeandt:

Von Herrn O. Leberl hier, eingezahlt 3 Mark, von einem kleinen Familien-Abtht 2 M., 10 Pf., Hotel zum halben Mond hier 6 M., vom Sonnabend-Regellub aus dem Ritter St. Georg 5 M., ungenannt 1 Mk. 89 Pf., vom Spielabend der Gemeinde Runstedt 1 M. 50 Pf., von der Gemeinde Geusa durch Herrn Gemeindevorsteher Herrfurth überandt 11 M., aus Dölkau durch Herrn König eingekandt 16 M. 24 Pf., dieselben vertheilen sich folgendermaßen: 2 M. vom Schaftopftisch von 4 Berlinern, 50 Pf. vom Schaftopftisch, 50 Pf. vom Bierstättisch, 1 M. 30 Pf. vom Gehstättisch, 10 M. 10 Pf. vom Bierstättisch, sämtl. aus Dölkau, 1 M. 84 Pf. (Sammelbüchse von Dölkauern), in der Gemeinde Agerndorf gesammelt 15 M. 25 Pf., zusammen 61 M. 98 Pf., mit Hinzurechnung der Summe der vorigen Liste **106 M. 14 Pf.** Weitere Beiträge nehmen gern entgegen.

Am Heiligabend, Sonntag den 24. Dezember, findet eine Extrafahrt nach Berlin statt und zwar 1^{1/2} Min. Nachmittags von Halle aus. Alles Nähere ist bei Herrn Kaufmann Wiese zu erfahren.

Der Gewinner des großen Looses der Sächsisch-Thüring. Pferdelotterie ist der Inspektor A. Kober in Cornik bei Köthen, Der Gewinn besteht in einer mit 4 Pferden bespannten Equipage und einer Peitsche, zusammen im Werthe von 8000 Mark.

Am Freitag Abend fand in den Räumen des Tivoli der diesjährige „Schülerball“ statt, dem eine musikalisch-theatralische Aufführung vorausging.

Das Gastspiel der Mitglieder des Carolatheater in Leipzig, welches am Montag Abend stattfand, erfreute sich einer regen Theilnahme seitens des Publikums und wurde die vorzügliche Aufführung der Operette „Boccaccio“ mit dem gebührenden Beifall belohnt.

In der am Montag Abend stattgefundenen Stadtvorordnetenversammlung wurde zum unbesoldeten Stadtrath Herr Kaufmann Hugo Eichhorn mit 11 von 15 Stimmen gewählt auf die Dauer von 6 Jahren.

Auf unserer Kreisparlasse können die von den Spareinlagen zu zahlenden Zinsen in der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1883 erhoben werden. Diejenigen Beträge, welche während dieser Zeit nicht abgehoben worden sind, werden dem Kapitale zugeschrieben und vom 1. Januar ab verzinst.

Nach einer Bekanntmachung der Kaiserl. Ober-Postdirektion Halle wird am 1. Januar 1883 in Köschau, Regierungsbezirk Merseburg, eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Bis jetzt sind dem hiesigen vaterländischen Frauenverein für die Ueberschwemmten in der Rheinprovinz 855 M. 25 Pf. übergeben worden.

Lützen, 15. Dezbr. Im hiesigen Amtsgängnisse befindet sich seit einigen Tagen ein Mann aus Forbit, der des in Schlabeback versuchten Schweinediebstahls verdächtig ist. Dieser Mann soll auch vom Sattlermeister Pf., dem die Diebe entsprangen, mit ziemlicher Gewißheit als einer der Spitzbuben wiedererkannt worden sein. — In voriger Woche wurde dem Arbeiter

A. in Söhnten die Ziege gestohlen. Einige Schritte vom Stalle hatten die frechen Diebe dem Thiere den Kopf abgetrennt und denselben zurückgelassen. Öffentlich gelingt es auch hier der Polizei, die Strolche zu ermitteln. — Zu der gestrigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts fehlte es nicht an drohenden Scene. So antwortete ein Angeklagter aus Walditz, als er gefragt wurde, ob er noch in vollem Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sei: „Nein, ich wohne zer Miethe.“

Quersart, 17. Dezember. Auch hier war in fast sämtlichen Restaurationslokalen der allgemeinen Anregung entsprechend gestern ein Karten-Spielabend arrangirt, dessen Ertrag zum Besten der Ueberschwemmten bestimmt ist. Wie wir hören, sind circa 40 Mark eingekommen.

† Bei dem Maurer E. in Halle, Leipzigerstraße Nr. 66, der ein Logis zum Vermietten annonciert hatte, quartierte sich nach Uebereinkommen am 14. d. M. Abends ein Mensch ein, der sich als Buchhändler Behrend aus Wschersleben ausgab. Im Laufe des Tages klagte Frau E. ihrem Mieter, daß sie Geld gebrauche, welches aber hier nicht geliehen erhalten könne, doch habe sie ein Sparkassenbuch über 500 Mark auf der Sparkasse in Eisenleben, worauf sie sich 150 Mark abheben wollte. Behrend verstand es hierauf, die Frau E. dahin zu überreden, daß sie ihm das Sparkassenbuch übergeben möge, er wolle ihr hierauf 200 Mark von einem Bekannten borgen. Die Frau E. ging auf diesen Vorschlag ein, übergab dem Behrend das Buch, welcher nichts Eiligeres zu thun hatte, als mit demselben zu verschwinden. Der Polizei gelang es indeß, den Schwindler in der Person des Gärtners Emil Holz aus Quedlinburg zu ermitteln und festzunehmen. Das Buch befand sich noch in seinem Besitze.

Halle. Für die Ueberschwemmten am Rhein sind von Herrn Commerzienrath Kiebeck, der schon oft gezeigt hat, daß er das Herz auf dem rechten Fleck hat, wenn es gilt, Noth und Glend zu lindern, der Expedition des Halle'schen Tageblatt 1000 Mark überwiesen worden.

Schönebeck. Seit einiger Zeit ergeht an Diejenigen, welche bei ihrer Eheschließung die kirchliche Trauung nicht nachsuchten, vom hiesigen Gemeindevorstand die Aufforderung, dieselbe noch nachträglich kostenfrei an sich vollziehen zu lassen. Dieser Einladung seitens der kirchlichen Behörde ist auch in sehr erfreulicher Weise Folge gegeben, denn etwa zweihundert Paare sind binnen wenigen Wochen noch nachträglich kirchlich getraut worden. Auch in Salze und Frohje hat diese Maßnahme erfreuliche Resultate erzielt.

Saalfeld. Der Geschäftsgang in der Nähmaschinenbranche ist ein derartig günstiger, daß zur Zeit es nicht möglich ist, die sämtlichen Aufträge zu effectuiren.

Hoburg. Vor einigen Tagen machte die verheiratete Elisabeth Hauck von Hoffack, welche sich zur Zeit wegen einer Fäulnis in ihrem Heimathorte verübten Brandstiftung im hiesigen Amtsgerichts-Gefängniß in Untersuchungshaft befindet, den Versuch, sich den Leib aufzu-

schneiden. Sie zerbrach zu diesem Zweck eine Scheibe des Fensters ihrer Zelle und brachte sich mit einer Glasscherbe schwere Verletzungen am Körper bei. Die völlige Ausföhrung ihres Verhabens wurde durch den hinzukommenden Gefängniß-Aufseher vereitelt.

Vermischtes.

— Das Resultat des Spielabends in Berlin zum Besten der Ueberschwemmten am Rhein ist ein sehr erfreuliches. Dem „Berl. Tagebl.“ waren bis zum Schluß des Dienstag-Morgenblattes aus Berlin und zum Theil auch von Außerhalb bereits 12 000 Mark zugegangen.

† Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Frisia“, am 29. v. M. von Hamburg und am 2. d. M. von Havre, am 14. d. M. „Bohemia“, am 26. v. M. von Hamburg direkt expedirt, am 12. d. M. in New-York angekommen; „Suevia“, von New-York, am 14. d. M. von Plymouth nach Hamburg weitergegangen; „Geller“, am 15. d. M. von New-York in Hamburg eingetroffen; „Albingia“ am 11. d. M. von Hamburg in St. Thomas angekommen; „Bavaria“ am 11. d. M. von St. Thomas nach Ham'urg abgegangen; „Balparaiso“ am 12. d. M. von Hamburg in Montevideo angekommen; „Argentina“, von Brasilien, am 12. d. M. von Vissabon nach Hamburg weitergegangen; „Rosario“, von Brasilien, am 13. d. M. von Brasilien in Hamburg eingetroffen.

Sächsisch.

Ne schene Sache bleibt doch stets das Reesen, Verjeime keener de Kelegenheit, Un macht sich eener in der Kneipe breet, Dann jacht wer! Na! da bin ich noch kewäsen. Ree, späßlich war de Reese nach Dvalchen, Wer machten uns bis Fröhjahr uf de Beene, Es ließ mer keene Kirh mehr mei Natalschen, Da unten hieß es, is sie's wärklich schene. Na Dogen machte meine Frau und kuckte Us dem Fesjuw, mir waren ganz alleene, Mit eenen Male da — jui Deib!! — schbuckte Der Feierberg ganz reischbettable Steene. Das Fok is nach dort unten wenig helle, Un kiept sich effter ganz kewaltiche Bleeschen, Selbst von Valerno reeshten ab wir schnelle, Rich e Mal Schweinefnochen fabs mit Kleezen. Reischmeckt hat es uns far rich allen Beeden, Doch machen je vom Siden viel Reischrei; Im nächsten Jahre keijmer mal nach Schwed en Dort kiept es doch kewiß noch allerlei.

* An der Mulde, Gottlieb: Aber August, wie kannst Du denn so unvorsichtig sein und Dich mit so 'ner geschwollenen Backe an's feuchte Ufer setzen und angeln? August: Sei unbesorgt, Gottlieb, da hab' ich bloß die Regenwürmer drinne, daß sie mir nich austreiben.

Theater in Leipzig.

Neues. Mittwoch, 20. Dez. **Der Troubadour** Oper in 4 Akten. Nach dem Italienischen des S. Camerano von Heinrich Proch. Musik von Giuseppe Verdi. Altes. Mittwoch, 20. Dez. 8. Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen. **Die Jungfrau von Orleans.** Romantische Tragödie in 5 Akten von Friedrich Schiller.

Theater in Halle.

Mittwoch, 20. Dezember. Zu halben Preisen. **Die Reise durch das Wärendland.** Weihnachtskomödie für große und kleine Kinder in 6 Bildern und einem Vorspiel von Elise Wetze-Truhn. Musik vom Kapellmeister Max Wolfstein.

Gold, Silber und Banknoten.

Dufaten per Stück	9,72 B
Souvereigns per Stück	21,31 C
20-Franc-Stücke	16,19 B
do pr. Gr.	—
Gold-Dollars per Stück	418 C
Imperialis per Stück	—
do per 500 Gr.	—
Engl. Bankn. p. 1 £. v. Sterl.	20,33 C
Frantz. Bankn. p. 100 Franc.	80 80 B
Defterr. Bankn. p. 100 fl.	170,75 B
do Silbergulden	—
Ruß. Bankn. p. 100 Rub.	197 B
Dän., Schw. u. New. Not. p. Kr.	1,11 50 C
do do do Gold	1,11 C
Finnlän. Not. p. M.	78 C
do Gold	78 C
Ital. Not. (Nat. u. Conforz.) p. 100 Lire	78 C
Schweizer Banknoten	80 C
Creischische do	75 C
Romanische do	77 C
Amer. Greenb. (auch Silberbads) i. fl.	—
Apoinis p. Doll.	4,22 C
Wsch. a. Copj. u. Stockh. in Kr.	1,11 25 C

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 18. December 1882.
4% Preussische Conso 100,30. Oeberschleische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 253,90. Mainz-Ludwigs-hajener Stamm-Actien 97.—. 4% Ungar. Goldrente 71,60. 4% Russische Anleihe von 1880 67,60. Defterr.-Frantz. Staatsbahn 576.—. Defterr. Credit-Actien 474,50. Lombard: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen gelber December 175,50. April-Mai 177,70 matt. Roggen. December 136,—. April-Mai 136,50 Mai-Juni 136,75, matter.
Gerste loco 110—200.
Hafer. December 122,—.
Spiritus loco 51,40. December 51,80 April-Mai 53,60, fest.
Rüböl loco 65,—. M. December-Januar 64,70. April-Mai 65,— M.

Magdeburger Produktenbörse vom 18. Dec.

Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 51,50 bis 52,— M.
Rand-Weizen 173—183 M., glatter engl. Weizen 158 bis 165 M., Rand-Weizen 154—163 M., Roggen 133 bis 145 M., Chevalier-Gerste 160—185 M., Land-Gerste 145—158 M.; Hafer 130—150 M. per 1000 Rilo.

Leipziger Produktenbörse vom 18. Decbr.

Spiritus loco 51,40 M. Geld unverändert.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	18./12.	19./12.	18./12.	19./12.
Barometer Mittl.	755,0	756		
Barometer Celsius	+ 2,2	+ 3,0		
Rel. Feuchtigkeitt	86,2	87,5		
Bewölkung	8	5		
Wind	0	0		
Stärke	0	0		

Niederschläge 0 — Therm. minimal. — 1,0.

Merseburger Tages-Kalender.

- 20. Dez. **Verein der Cigarrenköpichen-Sammler.** Weingartenbesprechung Abends 8 Uhr in Liemann'schen Restaurant.
- 20. Dez. **Freie turnerische Vereinigung.** Abends 9 Uhr Generalversammlung in der Kaiser Wilhelms-Halle.
- 20. Dez. **Vorm. von 10 Uhr ab Versteigerung.** Saalstr. 13.
- 20. Dez. **Vormittags 9 Uhr Versteigerung von 7 Mille Cigarren** im hiesigen Postkellerfaale.

Versteigerung.

Mittwoch den 20. December cr., Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich Saalstraße 13:

- 1) zwangsweise: 1 silberne Ancreuhr;
- 2) freiwillig: eine Partie, zu Weihnachts- und Confirmations-Geschenken sich eignende Goldsachen als: Garnituren, Brochen, Obrringe, u. s. w., diverse Spielwaaren, sowie verschiedene Mobilien, Betten und Kleidungsstücke.

Merseburg den 18. December 1882.

Tag. Ger.-Vollz.

Holz-Auction.

Donnerstag den 21. Dec., Vormittags 10 Uhr sollen in den Löffener Eichholz bei Tragarth 60 Haufen Brennholz, und mehrere Haufen Nußholz für Stelmacher passend, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bamberg.

Neue Sendung

grüne und schwarze Thees mit vorzüglichem Geschmack und prachtvollem Aussehen, das Pfund 2 bis 10 Mark, Thees in Originalpacketen, sehr beliebt.
Vanille, deutsches und holländisches **Cacaopulver,** garantirt rein, leicht löslich,
feinste **Valencia-Apfelzinen** empfiehlt

die Progen-Handlung von
Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

Weihnachts-Ausstellung.

Puppen geschmackvoll und zu sehr billigen Preisen, angeklebete von 50 Pf. an bis zu den elegantesten, **Nüchchen** von 15 Pf. à Meter an, **Schleifen** in reicher Auswahl, **Ballblumen** und **Spizen,** **Schleier** in allen Farben.

Sehr billige elegante **Regligeubanden,** **Plüschkapotten** äußerst billig
in der **Putzhandlung von**
F. Renno, Delgrube.

Bernhardiner Alpen-

von

Wallrath Ottomar Bernhard.

Zürich.



Kräuter-Magenbitter

Zu haben in Flaschen à Mk. 1,05, Mk. 2,— Mk. 4,—
in Merseburg: Oscar Leberl, in Halle: A. Ludwig, Engelapothek, in Schleuditz: N. Nieschmann, in Warfhanstadt: Gustav Enke, in Laucha: C. R. Roscher, in Vegau: M. Haase, in Nebra: C. W. Kabisch, in Großsch: Ditto Gold, in Querfurt: Robert Raunhardt.

J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft,

empfehlte sich zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Discountirung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depôt-Geldern, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Geschäfte unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Die Seifenhandlung von

in der Delgrube. **Gl. Klocke**, in der Delgrube.

empfehlte beste ausgetrocknete Kernseifen, Soda, Borax, Waschblaue, Reis- und Weizenstärke zu den billigsten Preisen. Keine Waschseifen, Pomaden und Haaröle, medizinische Seifen in großer Auswahl.

Mit Stearin-, Paraffin- und Wachlichtern, Lichterhaltern für Weihnachtsbäume ist das Lager aufs vollständigste completirt.

Meine Weihnachts-Ausstellung in Spielwaren

ist eröffnet und bietet auch dieses Jahr wieder viele Neuheiten zu billigen, festen Preisen.

Leipzig, Markt 14,
am Thomaskäfigchen.

Mit Hochachtung

Carl Beyde.

Carl Adam. Carl Adam. Flaschenbier-Offerte.

Aecht Nürnberger Schankbier	18 Fl. 3 Mk.,
= Blume des Essthaltes	20 = 3 =
= Halle'sches (Pilsener Art)	24 = 3 =
= Gräber Gesundheitsbier	20 = 3 =
= Merseburger Bitterbier	24 = 3 =
= Merseburger Lagerbier	25 = 3 =
= engl. Porter	à Duzend 4,80 Mk.

Obige Biere sind Flaschenreif und kann ich selbige als vorzüglich empfehlen.

Pfand für Flaschen wird nicht erhoben, fehlende müssen pro Stück mit 10 Pf. vergütet werden.

Kunst- u. Kunstgewerbe-Ausstellung

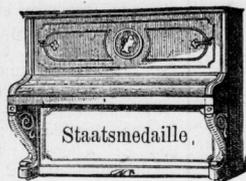
J. Morroschewitz, Leipzig,
Petersstraße Nr. 22, 1., 2. und 3. Etage.

Reichhaltige Auswahl zu Festgeschenken besonders zu empfehlender kunstgewerblicher Erzeugnisse.
Specialität: Uebernahme ganzer Wohnungseinrichtungen.

Geöffnet: Sonn- und Feiertags von 10½—2 Uhr.
Wochentags während der Geschäftsstunden.
Entree frei!

Bur Festbäckerei

empfehlte bestes **Böllberger Weizenmehl** billigt
Carl Adam, Oberburgstr. 5.



C. R. Ritter,

Pianofabrik,

Merseburg, Halle a/S.,
empfehlte solid gebaute Pianos von
450 Mark an zur Auswahl unter
fünfjähriger Garantie.

Wittwoch, den 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr
auf hiesigem **Rathskeller-Saale**, zwangsweiser Verkauf von
7 Tille Cigarren.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Für Festgeschenke

Die Wein-Grosshandlung von
Sd. Jäger & Co.
zu Köln a. Rhein.

Specialität: Rhein- u. Moselweine unter Garantie der Reinheit versendet: 1 Kiste von 18 Flaschen sortirt in 6 Sorten guter Qualitäten Mosel-, Rhein- und Rothweine gegen Einsendung oder Nachnahme von 20 Mark.

Ziehung Mitte Januar 1883.
Hauptgew. 75 000 Mark baar.
Kölnener Dombau, à 3 Mk.
25 Pfg.

Ulmer Loose, à 3 Mk., bei
Kaufmann **Aug. Wiese.**

Bergmann's
Theerschwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife,
vernichtet sie unbedingt alle Arten
Hautunreinigkeiten und erzeugt in
kürzester Frist eine reine, blendend-
weiße Haut. Borräthig à Stück
50 Pfg. in den **Apotheken.**

Rähmaschinen,
bestes deutsches Fabrikat, empfehlte
G. Pröhl,
Kosmarkt 2, im Hofe.

Zur gest. Kenntniss.
Sonntag den 24. Decbr.
Extrafahrt nach Berlin.
Nachmittags 1 Uhr 18 Min.
aus Halle. Alles Nähere bei
A. Wiese.

Woggenmehl,
Futtermehl,
Graubenschroot,
Maischroot,
Woggenkleie,
Weizenschalen
empfehlte billigt

Carl Adam,
Oberburgstr. 5.

Taubenfutter,
Hühnerfutter,
Hafer,
Gerste,
Häcksel
billigt bei

Carl Adam,
Oberburgstr. 5.

Hüllensrüchte,
als: Bohnen, Erbsen, grüne
Erbsen, geschälte Erbsen,
Linsen empfehlte billigt
Carl Adam,
Oberburgstr. 5.

Visitenkarten
in geschmackvoller Ausführung empfehle
als passendes Weihnachtsgeschenk.
F. Marius, Prühl 17.

Gotthardstraße 23
ist die erste Etage zu vermieten und
1. April zu beziehen.

Weizenfelderstraße 2c
ist eine herrschaftliche Wohnung zu
vermieten, 1. April k. J. oder auch
später beziehbar.

Ein Schlachteschwein, von
zwei die Wahl, steht zum
Verkauf **Mühlstr. 3.**

Ein paar Käuferfische
stehen zu verkaufen.
Unteraltenburg 11.

**Freie turnerische
Vereinigung.**
Heute Abend nach der Turnstunde
um 9 Uhr
General-Versammlung
in der Kaiserhalle.

Verein der
Cigarrenköpfschen-Sammler.
Die Weihnachtsbescherung findet
in der bisherigen Weise am
Mittwoch den 20. Dec. cr.,
Abends 8 Uhr,
im **Tiemann'schen Restaurant** statt.
Freunde und Gönner unserer Sache
sind herzlich willkommen.

Redaktion, Druck und Verlag
von **A. Leibholdt.**